



Beteiligungswerkstatt des Landesjugendringes M-V e. V.

Partizipationsmethoden auf Klassenebene

Merkblätter zum Methodenworkshop
„Demokratie an Schulen fördern“

Übersicht:

- 1 Die Basis für alles: Grundhaltung und Moderation..... 2
- 2 Projekt-Methoden für Partizipation..... 3
 - Zukunftswerkstatt
 - Wir-Werkstatt („Appreciative Inquiry“)
 - Ideen-Werkstatt (Open Space)
- 3 Institutionalisierte Formen..... 4
 - Klassenbriefkasten
 - Wandzeitung
 - Morgen- / Abschlusskreis
 - Klassenrat
- 4 Partizipative Unterrichtsmethoden.....7
 - Arbeit mit Kompetenzrastern
 - Expertentraining (auch: Werkstattlernen, Chefsache)
 - Ideen-Werkstatt (Open Space)
 - Wir-Werkstatt („Appreciative Inquiry“)
 - Weitere methodische Formen
- 5 Spezielle Themen: Beteiligung bei... 9
 - der Steigerung der Unterrichtsqualität
 - der Leistungsbewertung
 - der Festlegung von Klassenregeln
 - der Festlegung der Sitzordnung

1 Die Basis für alles: Grundhaltung und Moderation

Für die Unterstützung von Partizipationsprozessen müssen Pädagogen häufig in die Rolle des Moderators schlüpfen - das fällt nicht immer leicht. Es kann sinnvoll sein, diese Rolle an externe Partner abzugeben, wenn Lehrkräfte und schulinterne Sozialarbeiter/-innen zu stark in das Thema involviert sind.

Moderation wird häufig übersetzt mit „Gesprächsleitung“, beinhaltet aber, so wie wir sie verstehen wollen, auch eine Offenheit in Bezug auf die inhaltlichen Ergebnisse. „Der Moderator versteht sich als Dienstleister der Gruppe“ (Michèle Neuland, 1995). Der Moderator/die Moderatorin strukturiert den Diskussions-, Ideenfindungs- oder Klärungsprozess und sollte auf das Thema vorbereitet sein. Er/sie muss jedoch kein inhaltlicher Experte sein. Wichtig sind eher die kommunikativen Fähigkeiten, denn er muss die Gruppendynamik im Auge behalten und, wenn nötig, intervenieren:

- Kommen alle zu Wort? Oder werden einzelne Gruppenmitglieder beleidigt, gemieden, gefürchtet? Alle Meinungen und Ideen sind wichtig!
- Ist die Gruppe wach und konzentriert? Wie ist die Stimmung?
- Sind die Abläufe und Äußerungen für jeden nachvollziehbar?

Der Moderator trägt außerdem die Verantwortung dafür, dass

- Diskussionen weder zu kurz kommen noch zu langatmig werden,
- das Ziel des Prozesses im Auge behalten wird,
- alle wichtigen Gedanken und Ergebnisse schriftlich festgehalten werden.

Bei alledem ist der Moderator **inhaltlich neutral** und flexibel genug für eine kurzfristige Änderung von Methoden oder Fragestellungen gemäß den Bedürfnissen der Gruppe. Es geht bei der Moderation also nicht nur um das Erlernen einer Technik, sondern auch um eine **Grundhaltung**: um den „**Respekt vor der Fantasie der Gruppe und ihrer Anerkennung als Problemlösungsinstanz**“ (Ludger Pesch, 2001).

(nach Stiftung SPI - Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik Berlin (Hg.) (2007):
Demokratie macht Schule - Schule macht Demokratie. Praxistipps und
Beispiele für die Mitbestimmung von Schülerinnen und Schülern, S. 45 f.)

Literaturtipp: Metaplan GmbH (o. J.): Fibel zur Metaplantechnik.

Moderationsleitfäden für spezielle Fragestellungen

Zur Vereinbarung von Klassenregeln und zur Festlegung der Sitzordnung gibt es jeweils eigene Moderations-Anleitungen in: Vogelsaenger, Stefanie & Vogelsaenger, Wolfgang (2008): Partizipation als gelebte Gestaltung des Schulalltags (als PDF-Datei und als Broschüre kostenlos erhältlich bei der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung [<http://www.ganztaegig-lernen.org/>]), S. 7 - 12.

2 Projektmethoden für Partizipation

Zukunftswerkstatt

Geeignet für Themen wie	<ul style="list-style-type: none"> ● Verschönerung von Innen- und Außenräumen ● Verbesserung des Schullebens
Vorbereitungsaufwand	<p>Für „echte“ Zukunftswerkstatt: hoch. Moderation durch erfahrenen Moderator empfehlenswert.</p> <p>Alternativ gibt es vom Deutschen Kinderhilfswerk aber auch eine Arbeitshilfe für Lehrer/-innen zur eigenständigen Durchführung eines Prozesses, der an die Methode Zukunftswerkstatt angelehnt ist.</p> <p>Wedekind & Brückner (1997): „Kinderfreundliche Schule - wir sind dabei“</p>
Zeitbedarf Durchführung	1 bis 3 Tage
Ablauf	<ol style="list-style-type: none"> 1. In der Kritikphase werden die Schüler ermutigt, ihre Meinung und ihre Kritik ungebremst loszulassen, was in der Regel eine befreiende und aktivierende Wirkung hat. 2. In der Fantasiephase darf hemmungslos geträumt werden. Die Wünsche - ob realistisch oder nicht - können auf verschiedene Arten festgehalten werden, z. B. in Form von Bildern, Texten, Modellen oder sonstigen Präsentationen. 3. In der Realisierungsphase wird überlegt, wie man unter den gegebenen Rahmenbedingungen den Träumen möglichst nahe kommen kann. Es werden umsetzbare Maßnahmen beschlossen und Verantwortlichkeiten verteilt.
Literatur	<p>Stiftung Demokratische Jugend (Hg.) (1999): Zukunftswerkstatt „Schule 2000“. Broschüre zur Projektdokumentation.</p> <p>Soziale Bildung e. V. (Hg.) (2008): Zukunftswerkstatt. In: Dies.: Demokratiestärkende Bildungsarbeit - Handlungsempfehlungen, S. 52 - 56. Erhältlich als PDF-Datei unter [http://www.soziale-bildung.org/images/stories/modellprojekt/handlungsempfehlungen_mp_demokratiebildung.pdf].</p> <p>Stange, Waldemar (1996): Planen mit Phantasie. Zukunftswerkstatt und Planungszirkel für Kinder und Jugendliche. Praxishandbuch.</p> <p>Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern e. V. (Hg.) (2002): Die Zukunftswerkstatt mit dem Beispiel des Perspektiventreffens der BUNDjugend M-V. In: Ders. (Hg.): Reader zu Beteiligungsformen und -methoden (S. 16 - 19). Kostenlos erhältlich beim Herausgeber/ Beteiligungswerkstatt.</p>

Wir-Werkstatt („Appreciative Inquiry“)

Geeignet für Themen wie	<ul style="list-style-type: none"> ● Planung und Umsetzung von Projekten <ul style="list-style-type: none"> ○ zur Verbesserung des Schullebens ○ zur Bearbeitung eines Lernthemas
Aufwand	Ähnlich konventioneller Projektstage/-wochen
Ablauf	<p>Die Methode setzt voraus, dass das grobe Thema bereits mit den Kindern gemeinsam festgelegt wurde.</p> <p>Der Einstieg erfolgt dann mit Partner-Interviews und Gesprächen, in denen die Schüler/-innen sich selbst und den anderen ihre Stärken bewusst machen und ihre Kompetenzen für die erfolgreiche Durchführung des geplanten Projekts benennen. In einer Visionsphase werden dann konkrete Ideen für das Projekt entwickelt. Im Anschluss daran kann jedes Kind entscheiden, was es besonders gut in das Projekt einbringen kann und in welche Kleingruppe es seine Stärken einbringen möchte. In Kleingruppen werden die Teilprojekte dann geplant und durchgeführt. Nach der Durchführung des Projekts wird in einem Partner-Interview der Beitrag des einzelnen Kindes herausgestellt und mit einer Urkunde gewürdigt.</p>
Literatur	Wedekind, Hartmut; Kessemeyer, Achim & Seitz, Alexandra (2007): Wir-Werkstatt. Für Kinder, die sich auf ihre Stärken besinnen. Broschüre, erhältlich für 3 € beim Deutschen Kinderhilfswerk.

Ideen-Werkstatt (Open Space)

siehe Kapitel 4: Partizipative Unterrichtsmethoden

3 Institutionalisierte Formen

Klassenbriefkasten

Geeignet für Themen wie	Alle
Vorbereitungsaufwand	Gering
Zeitbedarf Durchführung	Flexibel handhabbar und je nach „Briefaufkommen“
Ablauf	<p>Die Schüler/-innen können in den Klassenbriefkasten alle Anregungen, Beschwerden, Wünsche, Ängste usw. einwerfen. Diese werden dann entweder im Zweierkontakt Lehrer-Schüler oder zusammen mit allen Kindern angesprochen und bearbeitet.</p> <p>Grundsätzlich sollten die Briefe unterschrieben werden. Anonyme Äußerungen werden nur ausnahmsweise bearbeitet.</p>

Wandzeitung

Geeignet für Themen wie	Alle
Vorbereitungsaufwand	Gering
Zeitbedarf Durchführung	Flexibel handhabbar und je nach „Artikelaufkommen“
Ablauf	An die Wandzeitung können Schüler/-innen Zettel mit Anregungen, Beschwerden oder Wünschen anheften. Ist das Problem geklärt oder die Frage beantwortet, werden die Zettel abgenommen. Die Eintragungen werden regelmäßig thematisiert.
Literatur	Portmann, Rosemarie (o. J.): Wandzeitung. In: Dies.: Kinder mischen mit! (MÜCKE Unterrichtsreihe für die Grundschule, S. 19)

Morgen-/Abschlusskreis

Geeignet für Themen wie	<ul style="list-style-type: none"> ● Vereinbarung von Gruppenregeln ● Klärung von Konflikten ● Ämterverteilung (Blumenamt, Ordnungsamt, Schrankamt...) ● Themenfindung/Meinungsbildung für die Schulversammlung ● gemeinsame Arbeitsplanung (Wochenplan) ● Austausch über aktuelle Ereignisse und persönliche Erlebnisse ● Präsentation von Schülerarbeiten
Zeitbedarf Durchführung	Je nach Themenspektrum 15 - 45 Minuten pro Woche, in der Einführungsphase evtl. häufiger
Voraussetzungen	Entscheidender Faktor für das Gelingen ist die Haltung der Lehrkraft. Alle Kompetenzen, die Kinder durch den Morgenkreis erlernen sollen (z. B. die Meinungen der anderen respektieren, Abstimmungs-niederlagen akzeptieren), müssen von ihr selbst realisiert oder angestrebt werden.
Ablauf	Einmal pro Woche (oder jeweils vor Beginn und Abschluss einer Unterrichtseinheit) bespricht die Klasse im Stuhlkreis alles Aktuelle. Anfangs moderiert der Lehrer den Morgen- (oder Abschluss-) Kreis, später können jeweils 2 - 3 Schüler/-innen diese Aufgabe übernehmen. Je strukturierter und professioneller ein Morgenkreis wird, desto mehr ähnelt er dem Klassenrat.

Klassenrat

Ein Klassenrat ist eigentlich nichts anderes als ein Morgen-/Abschlusskreis mit stärker regelgeleiteter und meist auch strafferer Durchführung.

Geeignet für Themen wie	<ul style="list-style-type: none"> ● Vereinbarung von Gruppenregeln ● Klärung von Konflikten ● Amterverteilung (Blumenamt, Ordnungsamt, Schrankamt...) ● Themenfindung/Meinungsbildung für die Schulversammlung ● gemeinsame Arbeitsplanung (Wochenplan) ● Austausch über aktuelle Ereignisse und persönliche Erlebnisse ● Präsentation von Schülerarbeiten
Zeitbedarf Durchführung	15 - 45 Minuten pro Woche, in der Einführungsphase evtl. häufiger
Voraussetzungen	Entscheidender Faktor für das Gelingen ist die Haltung der Lehrkraft. Alle Kompetenzen, die Kinder durch den Klassenrat erlernen sollen (z. B. die Meinungen der anderen respektieren, Abstimmungs-niederlagen akzeptieren), müssen von ihr selbst realisiert oder angestrebt werden.
Ablauf	<ul style="list-style-type: none"> ● Stuhlkreis ● vorbereiteter Tagesordnungsvorschlag (z. B. auf Basis der Wandzeitung) ● zügige Verhandlung ● schriftliches Protokoll ● dreiköpfiges Leitungsteam: <ul style="list-style-type: none"> ○ Leiter/Moderator, ○ Zeitnehmer (ferner zuständig für das Entgegennehmen der Wortmeldungen und die Einhaltung der Redeliste) ○ Protokollant ● Die Leitung wechselt in festgelegtem Rhythmus. ● Sobald Schüler/-innen selbst die Leitung übernehmen, hat sich auch der Lehrer an die Rednerliste zu halten.
Film	Student, S.; Burg, S.; Neufeld, D. & Seither, A. (2006): Mitentscheiden und Mitverantworten von Anfang an - Klassenrat in der Grundschule. Bad Kreuznach.
Literatur	Schäfer, Dr. Christa D. (o. J.): Der Klassenrat. Buddy Praxishilfe. Leisenheimer, Gerhard (2009): Der Klassenrat als Basis der Schulerbeteiligung. In: Pädagogik, Heft Juli-August 2009, S. 10 - 13. (Praxisbericht)

4 Partizipative Unterrichtsmethoden

Arbeit mit Kompetenzrastern

Geeignet für Themen wie	Individuelle Lernziele
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. Ermittlung des Leistungsstandes zu Schuljahresbeginn2. Übersicht über die zu erarbeitenden Inhalte erstellen (Kompetenzraster)3. Lehrer und Schüler planen und verabreden anhand des Kompetenzrasters messbare individuelle Leistungsziele und Schritte zu ihrer Erreichung.
Literatur	[http://www.lernkompetenz.th.schule.de/web/1.0.4.htm]

Expertentraining (auch: Werkstattlernen, Chefsache)

Geeignet für Themen wie	Stoffvermittlung
Ablauf	Jedes Kind oder jeder Jugendliche einer Lerngruppe erhält eine Aufgabe, für die sie/er zuständig ist. Diese Aufgabe muss zuerst selbstständig gelöst und anschließend mit der Lehrkraft besprochen werden. Nach erfolgreicher Bearbeitung dieses Auftrags ist der Schüler Experte (oder „Chef“) für diese Aufgabe. Danach bearbeiten die Mitschüler/-innen ihre Aufgaben. Bei Fragen können sie sich an den Experten wenden, und nach erfolgreicher Bearbeitung erhalten sie von ihm/ihr die Unterschrift, nun ebenfalls Experte zu sein. Um die Partizipation zu erhöhen, kann man zu Beginn des Expertentrainings die Aufgaben innerhalb einer Tischgruppe verteilen lassen. Die 4 - 6 Schüler/-innen müssen gemeinsam entscheiden, wer welche Aufgabe übernimmt. Ggf. können die Tischgruppen auch eigene Aufgaben selbstständig formulieren, so dass eine Mischung aus vorgegebenen und von Schülern selbst entwickelten Aufgaben entsteht.

Ideen-Werkstatt (Open Space)

Geeignet für Themen wie	<ul style="list-style-type: none">● Auswahl konkreter Lerninhalte und Arbeitsformen; Erarbeitung eines Themas● Vorbereitung von Schulfesten o. ä.● Planung und Umsetzung selbst gewählter Projekte zur Verbesserung des Schullebens
Aufwand	Ähnlich konventioneller Projektstage/-wochen
Ablauf	In einer ersten gemeinsamen Runde, dem Marktplatz, tragen die Teilnehmenden vor, zu welchen Themen sie mit anderen Interessierten ins Gespräch kommen möchten. Jedes Thema, das jemand im Kontext eines vorher festgelegten Oberthemas für wichtig erachtet, wird behandelt, sofern sich Interessenten finden. Die Teilnehmer sind selbst für das Ergebnis und den Inhalt verantwortlich. Nach mindestens zwei Gesprächsrunden, deren Verlauf und Ergebnisse in der Regel schriftlich vorgestellt werden, bilden sich Aktionsgruppen, die an konkreten Themen weiterarbeiten.
Film	Streese, Jörg & Wedekind, Hartmut (2006): Ideen-Werkstatt. Videodokumentation. Enthalten in der gleichnamigen Broschüre (siehe „Literatur“).
Literatur	Wedekind, Hartmut & Kessemeier, Achim (2006): Ideen-Werkstatt. Ein Arbeitsmaterial für Kinder, die ihre Lernwege selbst bestimmen und selbstständig ein Projekt gestalten wollen. Broschüre mit CD-ROM mit einer Videodokumentation einer Ideen-Werkstatt, erhältlich beim Deutschen Kinderhilfswerk für 5 €.

Wir-Werkstatt („Appreciative Inquiry“)

siehe Kapitel 2: Projekt-Methoden für Partizipation

Weitere methodische Formen

Zu den partizipativen Unterrichtsformen werden weiterhin gezählt:

- Wochenplan
- Freiarbeit
- Arbeit an Stationen
- Entdeckendes Lernen
- Rollen- und Planspiele

5 Spezielle Themen: Beteiligung bei...

... der Steigerung der Unterrichtsqualität:
Schüler als Experten für Unterricht (SEfU)

Geeignet für Themen wie	Unterrichtsgestaltung
Vorbereitungsaufwand	Gering
Zeitbedarf Durchführung	Gering
Ablauf	Schüler/-innen beantworten anonym und Web-basiert 35 Fragen, wie sie Ihren Unterricht erleben. Die Ergebnisse werden für die Lehrkraft automatisch übersichtlich aufbereitet. Eine gemeinsame Besprechung der Ergebnisse in der Klasse wird empfohlen.
Literatur	[http://www.sefu-online.de/]

... der Leistungsbewertung:
Schüler-Eltern-Lehrer-Gespräche (SELG)

Geeignet für Themen wie	Leistungsbewertung und -entwicklung
Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> ● Lehrerrolle ist bereits eher beratend als belehrend ● Erfahrung mit individualisiertem Lernen vorhanden
Ablauf	<p>Die Eltern müssen sich schon bei der Anmeldung ihres Kindes an der Schule verpflichten, an den SELG teilzunehmen.</p> <p>Schüler/-innen bereiten sich anhand von Aufgaben wie diesen intensiv auf ein SELG vor (Beispiel Max-Brauer-Schule, Hamburg):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Beantworte die Fragen: <ol style="list-style-type: none"> 1. Was sind meine Erfolge im Lernbüro, im Projektunterricht und in den Werkstätten? 2. Was möchte ich verbessern? Welche Unterstützung brauche ich dafür? Von wem? 2. Nimm die letzte SELG-Vereinbarung zur Hand: <ol style="list-style-type: none"> 1. Hake alles ab, was du erreicht hast. 2. Schreibe einen guten Grund dazu, wenn du ein Vorhaben nicht erreicht hast. 3. Überlege neue Vorhaben, die du in fünf Wochen erreichen willst. <p>Im ca. dreißigminütigen Gespräch mit Schüler und Elternteil wird dann letztlich eine Zielvereinbarung geschlossen, die für das Fach Deutsch z. B. so aussehen könnte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● nächste Woche Test Lesekompetenz machen ● in 2 Wochen Buchvorstellung halten ● mindestens 4 grüne Punkte in Rechtschreibung schaffen

Literatur

Bondick, Regine; Jessen, Silke & Klamroth, Heike (2009): Schüler und Eltern an der Reflexion der Lernentwicklung beteiligen. Das Beispiel Schüler-Eltern-Lehrer-Gespräche. In: Pädagogik, Heft Juli-August 2009, S. 24 - 28.

... der Festlegung von Klassenregeln

siehe Kapitel 1: Die Basis für alles: Grundhaltung und Moderation, „Moderationsleitfäden für spezielle Fragestellungen“

... der Festlegung der Sitzordnung

siehe Kapitel 1: Die Basis für alles: Grundhaltung und Moderation, „Moderationsleitfäden für spezielle Fragestellungen“

Diese Merkblätter wurden zusammengestellt vom

Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern e. V.
- **Beteiligungswerkstatt** -
Goethestr. 73
19053 Schwerin
Tel. (0385) 760 76 10
E-mail: [ljr@inmv.de]
Web: [<http://www.beteiligungswerkstatt.de/>]

Die Beteiligungswerkstatt begleitet, berät und schult Mitarbeiter/-innen aus Verwaltung, Politik, Schule, Jugendarbeit und Jugendverbänden sowie Kinder und Jugendliche aus Mecklenburg-Vorpommern in der Planung und Umsetzung von Beteiligungsprozessen.
Sprechen Sie uns an!



Landesjugendring
Mecklenburg-Vorpommern

